

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 66 (1961-1962)
Heft: 3

Artikel: Das Leuchtkäferchen
Autor: Streit, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Öllämpelins, viel eher hätte es sich dem Leuchten eines Sternes vergleichen lassen. Im Stall aber gewahrten sie Maria und Josef und in der Krippe das Jesuskindlein, von dem das seltsame Strahlen ausging; denn kein Licht war sonst in dem Stall angesteckt. Da beugten die Hirten ihre Knie; doch während sie beteten, glitt es wie ein Schatten über das Strahlen des Kindes. Und als sie es sahen, da erschraken die Hirten abermals und besannen sich ihrer Zwietracht.

Nun aber trat Thamar, die Hirtin, vor, hob ihr Lämmlein über die Krippe und bat das Kindlein, ihm doch einen Strahl seines göttlichen Lichtes zu schenken, der es von seiner Wunde genesen ließe. Und weil die junge Hirtin reinen Herzens war, so begann es nun um das Jesuskind abermals zu strahlen; und siehe da, die Wunde des Tierleins schloß sich im nämlichen Augenblick! Da überkam die Hirtin Thamar eine Freude ohnegleichen, und sie legte ihr Lämmlein vor der Krippe nieder, daß es neben dem Jesuskind aufwachse und ihm zur Freude werde. Die Hirten aber erkannten das Gotteskind in der Krippe und bannten jeglichen Haß aus ihrem Herzen. Als sie sich wieder auf den Heimweg begaben, da boten sie einander die Hand zum Frieden und baten Gott in ihrer Freude, die Quelle, die sie entzweit hatte, wieder eingehen zu lassen. Und weil sie nicht in seinem Schöpfungsplan gelegen, so nahm Gott jene Quelle am Hügel von Bethlehem weder zurück. Doch es erwies sich bald, daß er noch genug wachsen ließ, womit die Tiere sich nähren konnten.

Die Hirten aber beschieden sich, vergaßen des Wunders nicht und trugen die Kunde von der Geburt des Heilandes weiter, daß sie sich ausbreite über Länder und Zeiten.

Die kleine, besinnliche Legende findet sich im Bande *«Die Kerzenkette»* von Magda Neuweiler. Liegt nicht der Gedanke nahe, eine Parellele vom *«Damals zum Heute»* zu ziehen? – Das Buch wurde in der Novembernummer eingehend besprochen. Wir danken dem Verlag Huber, Bern, für die freundliche Erlaubnis bestens, die Legende diesem Band mit den ansprechenden Weihnachtserzählungen und Legenden entnehmen zu dürfen.

Das Leuchtkäferchen

Als der Engel den Hirten auf dem Felde verkündet hatte, daß das Christkind in der Krippe liegt, kroch ein kleines Käferlein ins Krippenstroh. Und der Engel neigte sich zu dem Kinde; er sah das Käferlein in den Halmen und sprach zu ihm: «Was tust denn *du* hier? Geh zu den Tieren des Feldes und sag ihnen, ein Himmelskind sei auf die Erde gekommen.» Sprach der Käfer: «Wer sollte mir glauben, ich bin ja häßlich und klein.» Da tupfte ihm der Engel einen Glitzerfunken auf seinen Rücken: «Hier hast du ein Lichtlein, das soll die Wahrheit leuchten.»

Voll Freude surrte das Leuchtkäferchen zum Stall hinaus, ging in die Büsche zu Has und Reh, kroch zwischen Steine zu Schneck und Igel, flog auf die Bäume zu den schlafenden Vögeln und rief immerzu: «Ein Himmelskind ist auf die Erde gekommen!» So haben auch die Tiere vernommen von der heiligen Nacht, und die Vögel sangen schon lange vor Tag.

Wer aber hat es den Fischen gesagt?

Zur heiligen Stunde sind Sternschnuppen in alle Wasser der Welt gefallen; so haben auch die Fische erfahren, daß eine besondere Nacht sei. Seither glänzt ihr Schuppenkleid viel schöner als vorher, und es heißt: «In der heiligen Nacht können alle Tiere miteinander reden, für kurze Zeit um Mitternacht.»

Aus *«Kindheitslegenden»* von Jakob Streit (Troxler-Verlag, Bern)